



Abend-

Zeitung.

222.

Sonnabend, am 15. September 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell].

### Die Carrara.

(Fortsetzung.)

Lange hatten Carrara und Constanze diesem Schauspiel voll Leben mit Wohlgefallen zugehört, nach und nach aber hatten sie, fast unbewußt, sich in ein ernsteres Gespräch verwickelt, während sie unbemerkt das Gedränge verließen und nach der andern Seite des Gartens lustwandelten, wo sie endlich unter einem Ahorn anhielten. Hier bemerkte Constanze zuerst, daß ihre Gefährtin von ihr abgekommen sey. Die Frage Carrara's: Scheuen Sie, Signora, mit mir allein zu seyn? war ihrem Stolze hinreichend, sie zu bestimmen, der Gefahr zu trotzen, mit dem Manne, den sie im Stillen liebte, in der warmen Mondnacht allein zu bleiben. Sie setzte sich auf eine Nasenbank unter dem Ahorn, er nahm Platz an ihrer Seite, und ein Gespräch begann, das immer anziehender wurde. Die Stille der Nacht, das Rauschen der Wellen, das von dem Monde um sie her verbreitete Zauberlicht, selbst das ferne Getöse der durcheinanderwogenden Menge, die jetzt, da das Kampfspiel der Gondeln beendet war, die Terrassen hinauf, der schallenden, sie zum Tanze einladenden Musik entgegenströmte, und ihnen die Gewißheit gab, daß ihre Einsamkeit nicht gestört werden würde, führte sie näher als je zusammen. Carrara ward mit jedem Worte feuriger, und Constanze sah mit klopfendem Herzen den Augenblick sich nahen, wo er die Empfindung seines Herzens deutlich aus-

sprechen würde; sie fürchtete diesen Augenblick und doch erwartete sie ihn mit unbeschreiblicher Sehnsucht. Als sie jedoch jetzt ihre Hand in der seinigen und einen leisen Druck fühlte, den sie, ohne es eigentlich zu wollen, noch leiser erwiderte, da trat die Vernunft mahnend in ihre Rechte, der Stolz gebot und sie ward Herrin über ihr Herz.

Ich glaube, gnädiger Herr! — begann sie, sich plötzlich erhebend — es ist Zeit, daß wir uns wieder der Gesellschaft anschließen; habt die Güte mir Euren Arm zu reichen. — Kommt!

Carrara war überrascht, alle seine Erwartungen, seine Hoffnungen waren mit diesen stolzen ausgesprochenen Worten verschwunden, er fühlte sich gekränkt und ohne sie zum Bleiben zu nöthigen, bot er ihr den Arm. In diesem Augenblicke hielt eine Gondel am Ufer, ein Mann sprang heraus und lief hastig auf sie zu, so daß Constanze kaum Zeit hatte, den Schleier fallen zu lassen. Gnädiger Herr von Padua! — rief er — ehe Ihr weitergeht, lest dieses Schreiben. — Er übergab ihm einen Brief. — Ich stehe mit meiner Gondel zu Eurem Dienste bereit! — Dies sagend eilte er zurück, sprang in das Fahrzeug, stieß es vom Ufer ab, blieb aber in der Nähe.

Das Alles war die Sache eines Augenblickes, aber ihnen um desto überraschender gewesen. Erlaubt — bat jetzt Carrara die Dame — daß ich das geheimnißvolle Schreiben lese! — Er öffnete und durchflog